

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 164.

Halle, Sonntag den 16. Juli  
Hierzu eine Beilage.

1854.

## Deutschland.

Berlin, d. 14. Juli. Immer noch herrscht die größte Verschwiegenheit über die Rückantwort auf die Sommatation und die preussische Note, welche diese unterfügte. Diese strenge Verschwiegenheit, welche schwerlich früher gebrochen wird, als bis Oesterreich und Preussen sich über ihre Maßnahmen verständigt haben, ist die Veranlassung, daß eine Reihe unbegründeter Gerüchte in Umlauf sind, die sich einerseits auf Angaben über den Inhalt der russischen Rückantwort, andererseits auf die Maßnahmen Oesterreichs und Preussens beziehen. Auch die früher von uns als unverbürgt mitgetheilte Nachricht, daß Rußland Anspruch auf den Theil der Moldau zwischen dem Sereth und dem Pruth mache, findet keine Bestätigung.

Ihre Maj. der Königin und die Königin werden nach den bisher getroffenen Bestimmungen gegen das Ende dieses Monats sich auf etwa zwei Tage nach München begeben. Die Reise des Königs nach Putbus soll auf die ersten Tage des August angelegt sein. Ob die Königin sich um dieselbe Zeit nach Ischl begeben wird, darüber sollen definitive Festlegungen noch nicht erfolgt sein.

Die „Neue Preussische Zeitung“ meldet, daß ihr Redacteur und Verleger, Buchdrucker-Besitzer F. Heinicke, nach dreitägiger Haft am 13. d. freigelassen worden und in Folge dessen die Ausgabe des Blattes wieder erfolgen konnte. Ueber den Hergang der ganzen Angelegenheit giebt das Kreuzzeitungsblatt folgende Darstellung:

Dr. 116 unserer Zeitung vom 19ten Mai brachte unter dem Datum Berlin eine kurze und seltliche Notiz, welche wörtlich also lautet: „Gestern Abend fand im Ministerium des Innern eine Konferenz zwischen dem Minister des Innern und dem Kriegsminister statt, um diejenigen Schritte näher zu beraten, welche in Folge der vom Andreich v. Dieck entdeckten Umtriebe bei den Ausschüssen zu treffen sein möchten.“ — Einige Tage nach dem Abdruck dieser Zeilen erschien ein Polizeibeamter auf unserem Bureau und erklärte sich für beauftragt, nach dem Namen des Verfassers dieses Artikels zu fragen. Wir verweigerten diese Angabe, weil wir keine Verpflichtung dazu dem Polizeipräsidenten von Berlin gegenüber kennen. Bald darauf wurde F. Heinicke vor das königliche Stadgericht gefordert, um den Zwecken einer Voruntersuchung nachzukommen, welche anscheinend gegen eine Person, die die Amtverschwiegenheit nicht bewahrt hätte, gerichtet war. Das Gericht verlangte den Namen des Verfassers des von uns eben wiedergegebenen Artikels zu wissen. Heinicke erklärte, daß er von einem weiteren Zurückgehen auf den Ursprung desselben auf Grund des Preßgesetzes entbunden zu sein glaube. Das Gericht ging indes von seiner ursprünglichen Forderung nicht ab und wiederholte in einer folgenden Sitzung, wie es uns scheint, dieselbe in einer veränderten Form, indem es dem Herausgeber den aufgab, ein vollständiges Verzeichnis sämtlicher Mitarbeiter unseres Blattes zu geben. Heinicke glaubte auch diesem Verlangen nicht entsprechen zu können und stellte lieber dem Gerichte seine persönliche Freiheit zur Verfügung, als daß er ein Prinzip verläugnete, mit dem nach unserer Ansicht für die Presse die Möglichkeit zu existiren aufhöret. Seine Weigerung wurde als Gefährdung angesehen. Eine Beschwerde ging in seinem Interesse an den höchsten Gerichtshof dieses Königreichs ab, der schleunig eine Entscheidung setzte. Wir zweifeln heut über dieselbe, da uns ihr Wortlaut nicht vorliegt. Die Entlassung des Anwaltens hatte sie nicht zur Folge. Derselbe kam einer zweiten, kurz darauf erlassenen Entscheidung des Obergerichts, dem Verlangen des Stadgerichts zu entsprechen, in einem auf gestern festgesetzten Termine insofern nach, daß er die Namen der in unserm Redaktionsbureau thätigen Mitarbeiter nannte, und wurde darauf in Freiheit gesetzt. Zugleich hatte sich ein Redactorenrat dieser Zeitung als den Verfasser des in Rede stehenden Artikels genannt.

Vor einiger Zeit hatten die Nordamerikaner mit Dänemark Unterhandlungen wegen Begünstigungen beim Sundzoll eröffnet. Diese Unterhandlungen haben jetzt dadurch ihre Erledigung gefunden, daß das dänische Cabinet eine Verfügung erlassen hat, nach welcher diejenigen Schiffe, welche transatlantische Producte führen, und nach dänischen Häfen bestimmt sind, von der Entrichtung des Sundzollens befreit sein sollen.

Der in Folge eines Dammbrechens bei Raschwitz seit dem 10. d. sistirte Güter-Verkehr auf der sächsisch-bayerischen Staatseisenbahn von und nach Leipzig ist am 13. wieder eröffnet worden.

Leipzig, d. 11. Juli. Prof. R. Wiedermann ist nun doch noch in Folge seines Pheprossesses, der bekanntlich mit der Zuerkennung der Würdigung einer Freiheitspräfatur für ihn endete, auch seiner Professur entsetzt und ihm das Halten von Vorlesungen definitiv untersagt worden. Provisorisch war Letzteres schon seit dem Eingange

des ersten vertheilenden Erkenntnisses, im Herbst vor. J., der Fall gewesen. (R. 3.)

Oldenburg, d. 11. Juli. Auch in unserem sonst so verständigen und friedlichen Ländchen scheint der unerquickliche Zwist zwischen Unionisten und Lutheranern ausbrechen zu wollen und daran der Wechsel in Regierung und Gesetzgebung nicht ohne Schuld zu sein. So stellte man vor etwa 18 Jahren einen reformirten General-Superintendenten an und vollzog dadurch eine wahrhaft unionistische That. In diesem Geiste bewegte sich auch das Verfassungsgeleß von 1849, welches nur eine evangelische Kirche kennt. Allein das revivirte erstreckte seine Censur auch hierauf, indem es von einer evangelisch-lutherischen Kirche redete, ja die Uebereinstimmung mit der Augsburger Confession ausdrücklich forderte. Kein Wunder, wenn der star orthodexe Theil unserer Geistlichkeit hierdurch ermuntert ward, in der letzten Prediger-Versammlung hier selbst geradezu zu fordern, daß die alt-lutherische Beichtformel, die Privatbeichte und das bekannte Gesangbuch der Eisenacher Konferenz eingeführt werde. Die Antragsteller sind freilich dieses Jahr in der Minderheit geblieben; ob aber auch im künftigen, ist sehr zu bezweifeln. (M. 3.)

Bremen, d. 11. Juli. Gestern ist in dem vom hiesigen Staatsanwalt nach gefehlenden Hausfuchungen vor drei Jahren eingeleiteten Proceß gegen den Pastor Dulon, den Redactoren Dralle und den Kaufmann Johannes Rössing, wegen Verbrechen wider den Staat, wovon das Obergericht vor zwei Jahren die Akten zur Begutachtung an die Juristen-Fakultät in Greifswald versandte, das Urtheil publizirt, nach welchem Pastor Dulon in eine sechsmonatliche Gefängnisstrafe und alleinige Tragung der Kosten verurtheilt ist, Rössing und Dralle von allen wider sie erhobenen Anschuldigungen gänzlich freigesprochen sind. Bekanntlich entsahen seitdem Dulon und Dralle von Bremen, Dulon lebt in Newyork, hält dort Vorträge in geistlicher freier Gemeinde und giebt ein Sonntagsblatt heraus, Dralle ist in London an einem Comptoir beschäftigt; Rössing blieb, Geschäfts- und Vergnügungstreifen abgerechnet, in Bremen und reichte vor einiger Zeit dem Obergerichte eine Beschwerdeschrift über den sich Jahre lang hinschleppenden Gang des Proceßes ein. Dulon's Sachwalter wird nach Kibitz appelliren. Außerdem ist Dulon wegen seines Buches: „Der Tag ist angebrochen“ zu sechsmonatlicher Gefängnisstrafe verurtheilt.

## Frankreich.

Paris, d. 12. Juli. In den offiziellen Kreisen herrschen fortwährend große Besorgnisse wegen der nächsten Entschlüsse, die in Wien und Berlin gefaßt werden müssen. Eine am letzten Montag hier aus Wien angekommene Depesche scheint diese Besorgnisse noch vermehrt zu haben. In einem Ministerrathe, welcher nach Empfang dieser Depeschen Statt fand, wurden wichtige Dinge beschlossen und unter anderen die Einberufung von 60,000 Mann aus der Altersklasse von 1854. Bekanntlich beträgt dieses Kontingent 140,000 Mann, von denen bis jetzt nur 80,000 Mann unter den Waffen sind. Das Publikum theilt die Befürchtungen, welche höchsten Orts herrschen. Die Börsen, die heute äußerst bewegt war, hält die Lage der Dinge für sehr gefährlich. Was die Einberufung der 60,000 Mann betrifft, so soll das betreffende Dekret dieser Tage erscheinen. — Granier de Cassagnac erklärt in einem Artikel: „Gegenwärtiger Charakter der orientalischen Frage“, daß es sich jetzt nicht mehr um die Aufrechterhaltung der Selbstherrlichkeit des Sultans und der Integrität des ottomanischen Reiches, sondern um die Werthigung der ganzen Civilisation und der Unabhängigkeit Europas gegen die seitdem zum Vorschein gekommenen weltverschlingenden Selbstsucht handelt, daß der Krieg Europas gegen den Caaren also ebenfalls ein „heiliger Krieg“ ist und daß es nur Ein mögliches Ende dieses Europa vom Caaren aufgezungenen Krieges giebt, nämlich „ein Ganzes von Bürgschaften, die Jedermann wohl ahne, obgleich es voreilig sein würde, sie zu bezeichnen, und die von der Art seien, daß es nicht mehr

in der Gewalt eines ehrgeizigen Despoten stehe, den Weltfrieden zu stören.“ Wenn dieses etwas diplomatisch gehaltene Manifest schon hindernd ausdrückt, daß die Westmächte nicht mehr auf den bescheidenen Grundlagen unterhandeln können, zu denen etwa die deutschen Mächte in Folge der neuesten Eröffnungen aus Petersburg geneigt sein möchten, so ist das „Pays“ noch viel deutlicher, indem es sagt: „daß am Ende die Initiative, die Macht, die Action doch den Westmächten gehört, daß diese sich keine Minute lang durch die Vorschläge Russlands verführen noch aufhalten lassen werden, daß sie es sind, welche die großen Schläge führen werden, und daß dieses Nachwerk der thätigen Mitwirkung Deutschlands nicht bedarf, daß das Zaudern des wiener und des berliner Kabinetts höchstens für sie selbst die Ehre, sich dem glorreichen Siege der Civilisation beigefügt zu haben, verspäten könne.“ — Nach einem Schreiben aus Petersburg hat der Czar, gegen den Rath seiner Umgebungen, nicht sofort und seinerseits mit dem wiener Kabinet brechen wollen. Er will vielmehr, daß der Bruch direkt von Oesterreich ausgehe. Vorläufig sind Befehle in die Fürstenthümer abgegangen, nach denen bei den Truppenbewegungen bloß rein strategische Erwägungen maßgebend sein sollen, wobei jedoch die österröichische Grenze eben so sehr wie die Donau im Auge zu halten ist. — Die ganze halbamtliche Presse beschäftigt sich jetzt viel mit Schweden; sie scheint das Echo der dem Ministerium des Auswärtigen durch den neulich zurückgekehrten Stabsoffizier Blanchard, der mehrere Unterredungen mit König Oskar hatte, zugegangenen Mittheilungen zu sein. Seine Berichte über die Stimmung des Königs haben hauptsächlich die Ausrüstung der jetzt nach der Ostsee abgehenden Expedition veranlaßt. Das Material an Waffen und Munition aller Art und namentlich an Artillerie, welches nach Gherbourg und Calais für diese Expedition abgegangen ist, scheint für mehr als die doppelte Truppenzahl hinzureichen; man will wissen, daß es größtentheils für Schweden bestimmt sei. Drei englische Linienschiffe und drei Fregatten werden zu Calais erwartet, um dort 9500 Mann an Bord zu nehmen. Auch zu Gherbourg wird man Truppen einschiffen. Vom Nilst hat man die untere Batterie entfernt, damit er mehr Mannschaften aufnehmen kann. England wird keine Landungstruppen nach der Ostsee senden, dagegen aber sein Armeekorps im Orient verstärken. Unsere Regierung hat ein Bataillon Jäger von Binnenes nach Gallipolis zurückkommen lassen, um es der Ostsee-Expedition beizugeben; es ist bereits nach Calais unterwegs. — Die letzten Nachrichten aus Algerien bestätigen die Gerüchte über die Niederlagen mehrerer französischer Truppenabtheilungen dieser Kolonie. Man hatte in der letzten Zeit viele Truppen aus der französischen Kolonie herausgezogen. Mehrere Kabylensämme, die Kenntniß davon hatten, benutzten diese Gelegenheit, um detachirte Korps mit großer Uebermacht anzugreifen, und es gelang ihnen, einige derselben fast ganz aufzureiben.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 11. Juli. Der „Advertiser“ will aus guter Quelle wissen, daß im Kabinet's-Koncil am letzten Sonnabend über das Kriegspostequelle gestritten wurde. Mehrere Minister sprachen so lebhaft für den Plan, dasselbe den Händen Lord Palmerston's anzuvertrauen, daß der Herzog von Newcastle erklärte, so weit es auf ihn persönlich ankomme, so wolle er freiwillig von einem Posten zurücktreten, den er bloß einige Wochen inne gehabt; er glaube gern, daß Lord Palmerston in diesem Departement mehr Erfahrung besitze, und sei bereit, diesen Entschluß sogleich Ihrer Majestät mitzutheilen. Demgemäß begab sich der Herzog sofort nach dem Buckingham-Palast, brachte aber den Bescheid zurück, daß Ihre Majestät die Königin keine Aenderung wünsche. — Die Königin geht morgen oder übermorgen nach Osborne, von wo sie wahrscheinlich einen Ausflug nach den Dünen machen wird, um die Kriegsschiffe mit den französischen Truppen abfahren zu sehen. So viel ist gewiß, daß auf dem „Gambial“ und „Royal William“ Vorbereitungen zum Empfange königlicher Gäste getroffen werden, und unter diesen Umständen ist das Gerücht, die Königin und Prinz Albert werden an Bord eines dieser Fahrzeuge mit dem Kaiser und der Kaiserin der Franzosen zusammenzutreffen, sehr natürlich. Die Einschiffung der französischen Truppen ist definitiv für nächsten Freitag festgesetzt, und es ist alles so angeordnet, daß sie in Einem Tag vollendet sein wird.

London, d. 12. Juli. Es herrscht hier eine peinliche Ungewissheit hinsichtlich der Wirkung, welche die russische Antwort, über deren Inhalt ja auch noch so wenig Gewisses bekannt ist, auf die beiden deutschen Großmächte ausüben wird. Auch die „Times“ scheint in keine besonderen Kabinet'sgeheimnisse eingeweiht zu sein und erklärt sich außer Stande, „die Wolken zu zerstreuen, welche sich in den letzten Tagen dichter über die diplomatischen Beziehungen Europas gelagert haben.“ Dieses diplomatische Dunkel veranlaßt sie zu folgenden, gewiß ganz vernünftigen Bemerkungen:

„Offenbar sind wir auf einem Punkte angelangt, wo ein einziges Ereigniß mehr weithin ist, als ein ganzer Stoß Praefectiole, und die beste Bürgschaft des Erfolges liegt darin, daß wir mit allen unsern Kräften auf die Erreichung des Ziel's hinarbeiten, welches wir uns gesetzt haben.“ Es liegt den Männern ob, in deren Hände die große Aufgabe, die Kriegsoperationen zu leiten, gelegt worden ist; nicht nur die zukünftigen Gelegenheiten zu erfassen, sondern sie auch zu schaffen, nicht nur die breite und sich von selbst darbietende Straße entlang zu kreuzen, sondern sich auch da eine Durchfahrt zu erwinnen, wo der Weg enge und das Unternehmen schwierig ist. Alles Ungewisse und Schwankende in unseren diplomatischen Beziehungen wird mit dem ersten führen und glücklichen Schlage, den wir in diesem Feldzuge führen, wie durch Zauber verschwinden. Allein es ist die höchste Zeit, den Feldzugplan unter den veränderten Umständen, welche seit Aufhebung der Belagerung von Silistria und seit dem Rückzuge der Russen über die Donau eingetreten sind, nachdrücklich zu verfolgen. Wir beargwöhnen die Absichten der Regierung nicht, wir weisen uns nicht an, die erfahrenen Offiziere adeben zu wollen, welche für die zweckmäßigste Anwendung der verbündeten See-

und Landtruppen verantwortlich sind; allein wir können unser Auge nicht vor der Thatsache verschließen, daß eine noch längere Unthätigkeit uns mit Sport und Schande beehren würde, daß die Jahreszeit, während welcher militärische Operationen im Orient möglich sind, bereits zur Hälfte vorüber ist und daß eine einzige erfolgsgekronete That, namentlich im schwarzen Meere, eine mächtige Wirkung auf die politischen Beziehungen Europas ausüben würde.“

Wir erfahren, sagt der Herald, aus guter Quelle eine Nachricht, die wir kaum glauben können. Graf Pahlen soll sich nämlich einige Tage hier mit einer diplomatischen Mission aufgehalten haben. Ohne für den Zweck der Anwesenheit des Grafen einsehen zu wollen, ist die Thatsache, daß derselbe sich hier aufgehalten, nicht in Zweifel zu ziehen. Ein Minister soll selbst den russischen Agenten in einen der ersten Clubs des Westens eingeführt haben. — Der greise Schriftsteller Walter Savage Landor macht in den Tageblättern einen „Vorschlag zur Güte“. Leichter als die Eroberung Konstantinopel wäre die Vernichtung Petersburgs. Sie würde England kaum einen Blutstropfen kosten. „Man räche die Donauverstopfung an der Newa. Man versenke ein Duzend steinerne und schuttbefestigte Wracks in der Mündung der Newa, und Petersburg steht über die Dächer unter Wasser.“

London, d. 13. Juli. Im Oberhause theilt Lord Clarendon mit, daß Dundas angewiesen sei, den Handel mit Sklaven nach der Türkei zu verhindern, wenn derselbe nach der Zerstörung der russischen Forts in Georgien und Circassien wieder Leben gewinnen sollte. Grandville entgegenget auf die Beschuldigung, den russischen Grafen Pahlen empfangen und vorgestellt zu haben, daß derselbe sich als Privatmann, nicht in politischer Eigenschaft hier aufhalte, und diese Vertheidigung wird im Hause für genügend erachtet. — Im Unterhause theilt Lord John Russell mit, daß in Erwägung gezogen werde, ob die Vorkehrungen der Admiralität für die Blockade des Schwarzen und Asowschen Meeres in Uebereinstimmung mit dem Völkerrechte stände. Graham kündigt die Blockade des Belgen Meeres vom 10. August ab an, und glaubt, daß die hamburgische Gerichte die Kontrakte der Neutralen in Betreff russischer Produkte als bloßirten Häfen als bindend erachten.

### Spanien.

Aus Madrid vom 12. d. wird dem „Moniteur“ gemeldet, daß die königlichen Truppen in den Distrikten von Valencia mit den Aufständischen zusammengetroffen seien, daß 54 Insurgenten zu Gefangenen gemacht wurden, und daß der Häuptling derselben getödtet worden sei.

### Orientalische Angelegenheiten.

Die Wiener „Presse“ tritt allen Gerüchten über ein Schwanken der österröichischen Politik entgegen. Auch der „Lloyd“ und der „Baderer“ erklären die Nachrichten in Betreff der neuesten „friedlichen Dispositionen“ für ein bloßes Börsenmanöver. Die Wiener „C. Z. C.“ meldet: „Das österröichische Kabinet beschäftigt sich in diesem Augenblicke mit der Frage wegen Herstellung geordneter Verwaltungsverhältnisse in den Donaufürstenthümern. Es sind kürzlich darauf bezügliche Mittheilungen an den kaiserlichen Internuntius in Konstantinopel abgegangen, mit der Aufforderung, zur Regelung der Sache mit der Pforte in Einvernehmen zu treten. Sicherem Vernehmen nach ist die Meinung Oesterreichs, den vom russischen Statthalter mit dem Consilium abeundi belegten beiden Hospodaren Stirbey und Ghika die Leitung der Regierungsangelegenheiten wieder zu übertragen und es wurden dieselben auch in der bezeichneten Angelegenheit zu Rathe gezogen.“ — Nach demselben Blatte sind Verhandlungen in Betreff der Uebertragung des Protektorats über die Donaufürstenthümer auf Oesterreich bereits mit der Pforte so wie resp. mit den Westmächten im Gange. Die Pforte habe sich mit demselben bereits einverstanden erklärt.

### Kriegsschauplatz im Orient.

Ueber die Affaire bei Giurgewo enthalten Berichte aus Widbin vom 12. Juli noch folgende Details: Das Gefecht entspann sich am 7. Früh und währte bis gegen Mittag, wurde um 3 Uhr Nachmittags erneuert und endete nach hartnäckigem Widerstande am 8. Juli um 4 Uhr Morgens. Die Türken fanden in den von den Russen verlassenem Stranbbatterien acht vernagelte Geschütze. Giurgewo wird in großartigem Maßstabe besetzt, und ist damit noch am 8. Juli der Anfang gemacht worden. Die Stadt hat keinen Schaden gelitten, obgleich die Bewegungen der Türken durch Bomben, und aus der Festung Rustschuk und später von den Inseln gegen die Russen geworfen wurden, in den geeigneten Momenten Unterstützung fanden. Nach dem Abzuge der Russen ließ Dmer Pascha eine Proklamation verbreiten, in welcher die Einwohner ermahnt werden, sich ganz ruhig zu verhalten, der Stadt drohe keine weitere Gefahr. Nur eine ganz kleine Garnison der regulären türkischen Truppen kamen nach Giurgewo; die Hauptkorps lagern theils vor der Stadt, theils auf den 3 Donauinseln. Dmer Pascha befindet sich in Giurgewo; Said Pascha in Rustschuk. Die Türken sind Herren der am linken Donauufer von Giurgewo nach Ditenka führenden Straße. Von Seite der Russen sind bei Giurgewo 6 Stabsoffiziere gefallen. In Budaress herrschte am 10. Juli ein panischer Schrecken. Man besorgt dort allgemein, daß sich der Kriegsschauplatz in der Wallachei nun in ersterer Gestalt entwickeln werde.

Von den Auxiliar-Truppen, welche sich auf dem Marsche von Schumla nach Rustschuk befinden, ist jetzt nur ein kleiner Theil und zwar eine französische Abtheilung eingetroffen.

Wie die „C. Z. C.“ meldet, hatten türkische Truppen am 7. und 8. Juli auch unterhalb Silistria die Donau passirt und nach einem kurzen Gefechte mit einem Detachement der dort postirten Di-

vifion Ehruleff die Donauinseln und die befestigten Dörfer Kalaraich und Solaritschi besetzt. Die zwischen Bukarest und Kimpina auf dem Marfche gestandenen russischen Truppen hat am 3. Juli ein großes Unglück betroffen. Die brennende Hitze des Tages war so groß, daß ganze Bataillone ihren Marsch einstellen mußten und viele Soldaten gleichsam verschmachteten. Tags darauf mußten viele hunderte von Wagen requirirt werden, um die am Sonnenfchlag und an Gehirnaffektionen leidenden Soldaten von der Straße weg in die nächsten Spitäler zu führen. Von der durch dieses Unglück betroffenen Abtheilung, die aus etwa 6000 Mann bestand, sind nicht mehr als 3000 Mann (?) in Kimpina eingerückt. Auch von anderen Seiten vernimmt man über ähnliche, doch in kleinerem Maaßstabe bei den russischen Truppen vorgekommene Unglücksfälle.

Am 2. Juli wurden in Schumla zwei russische Agenten hingerichtet, welche die Aufgabe hatten, die Griechen in Bulgarien gegen die Türken aufzuwiegen, und sie unter glänzenden Versprechungen zur Auswanderung nach Bessarabien zu verleiten. Jeder Auswandererfamilie wurden 200 Rubel baar, dann 6000 Archinen (à 2 Fuß 3 Zoll) Grund, ebenso viel Wald und Weide, dann Hausbaumaterialien unentgeltlich zugesichert.

Der Feldmarschall Paskevitsch hat seine Reise nur sehr langsam fortsetzen können; erst am 6. traf derselbe in Euleni ein, indem er den größten Theil des Reges in Folge der erlittenen Verwundung getragen werden mußte. Der Marschall reiste ganz allein, von wenigen Dienern begleitet, und soll um Enthebung von allen seinen Aemtern angefleht haben.

Der Soldatenfreund schreibt: „Es liegen uns Briefe aus Barana und Schumla vor, denen zufolge die Truppen der Allirten im vollen tactischen Aufmarsch längs der Linie Barana, Aladin, Demno, Parawady begriffen sind. Französisch-englische Truppen, verstärkt durch zum Pionnierdienste abgerichtete Infanteristen, machten nach großen Anstrengungen den Weg von Barana bis Demno für schweres und leichtes Fuhrwerk vollkommen praticabel; 3000 türkische Soldaten wurden zu einer gleichen Begeerbessehung der Straße von Schumla bis Demno commandirt. Auf dieser neugeordneten Heerstraße herrscht jetzt reges Leben. Jeder Tag bringt aus Konstantinopel und Burgas neue Verstärkungen an Truppen, Pferden, Geschützen und Material aller Art, welche im Hafen von Barana debarckirt werden, dort einige Tage rasten und alsbald in die Linie Barana-Schumla abrüden, um den nachkommenden Bataillons wieder Platz zu machen. Neuestens wurde dort nebst einer vortrefflich berittenen Kavallerie einige Artillerie, eine Anzahl Packthiere, große Pulvervorräthe und eine sehr bedeutende Menge von Schanzgeräthschaften ausgeschickt. Der Gesundheitszustand der Truppen ist befriedigend und das Aussehen dieser aus 56,000 Mann bestehenden Armee respectabel. Alle in Demno-Parawady liegenden englischen Truppen (die aus 6 Bat. bestehende Rüstbrigade des Generals Brown, 4 Inf.-Regimenter, das 17. Lanciers-, 8. Husaren- und 5. Dragonerregiment nebst 6 gut bespannten Batterien) haben bereits eine Vorwärtsbewegung auf der Straße gegen Balardschil ausgeführt. Aus einer neuesten telegraph. Depesche mit Nachrichten aus Schumla vom 4. Juli entnehmen wir: daß sich dort die anglo-französischen Feldherren mit ihren Stabschefs besetzt, um in Gemeinschaft mit den General-Staffoffizieren einer vierten Großmacht Rücksprache zu pflegen und um den Operationsplan für dieses Jahr definitiv zu beraten.

Die „Dreßd. Corr.“ schreibt: Briefe aus der Moldau sprechen von dem dort umlaufenden Gerüchte, daß die russischen Truppen im Stillen Vorbereitungen treffen, um über den Pruth zurückzugehen. Dieses Gerücht steht jedoch im Widerspruche mit der Thatsache, daß am 30. Juni ein Detachement der moldauischen Miliz nach Iptani gesendet wurde, um zwei dort angekommenen Reserve-Divisionen zu empfangen und ihre Unterbringung in der Umgegend von Jassy zu leisten. Auch die Anhäufung großer Kriegs- und Mund-Vorräthe zu Sofola dauert fort. Dagegen ist ein Transport Berwunderter (60 Wagen), welcher am 29. Juni in Jassy ankam, nach kurzem Aufenthalt nach Bessarabien weiter geführt worden. Bei Euleni wird neben der schon stehenden Brücke eine zweite breitere über den Pruth geschlagen. Die moldauische Regierung hat das Material zu liefern und auch die übrigen Kosten zu tragen. Auch bei Eowo soll eine zweite Brücke gebaut werden.

Dem „Moniteur“ wird aus Wien vom 13. bestätigt, daß englisch-französische Hülfsstruppen und zwar in der Stärke von 18,000 Mann sich in Ruffschuk mit den Türken unter Dimer Pascha vereinigt haben.

### Kriegsschauplatz der Diffe.

Englische Blätter bringen direkte Mittheilungen von den vor Kronstadt liegenden Flotten vom 30. Juni, denen wir Folgendes entnehmen:

Sir Charles Napier mit dem Gros war am 26. bekanntlich von der Insel Sesia nahe gegen die Festung hingezogen und hatte sich später mit den Dampfern von Plauridge vereinigt. Je näher man an Kronstadt hinkommt, desto enger wird das Fahrwasser; längs der Ufer ziehen sich reiche Waldungen von Föhren hin; dazwischen werden freundliche Einigungen mit Bütten und kleinen Dörfern sichtbar. Endlich betam man Kronstadt zu Gesicht und konnte von dem Wasser deutlich die Kriegsschiffe im Hafen: 19 Einenschiffe und 5 Dampfer, zählen. Anfangs schien es, als lägen diese vor dem Hafenthor vor Anker, und auf der Flotte der Verbündeten gab's ein freudiges Hin- und Herrennen, denn man hoffte, die Schiffe des Feindes seien bereit, eine Schlacht zu wagen. Aber die Ländung dauerte nicht lange; die russischen Schiffe liegen wohlgeborgen hinter ihren Batterien, über deren Brauchbarkeit keine weitere Ländung möglich war. Mehrere Dampfer, der „Desperate“ voran, waren vorausgeschickt worden, um das Terrain zu rekonoszieren und namentlich ihr Augenmerk auf die vielbesprochenen unterseeischen elektrischen Batterien zu richten. Jedes schwimmende Holzstück, jede Boje wurde mit der größten Vorsicht untersucht, da es gebräuen hatte, daß die Boje dieser Höllemaschinen durch Schwimmer angebeudet sei, aber bis jetzt wurde von allen diesen Balken und Fässern nichts Gefährliches entdeckt, und wann diese Minen wirklich unter Wasser angebracht und nicht ganz aus der Luft gegriffen sind, kann man sich wohl eher im Kanal, in größerer Nähe der Hauptstadt vorstellen.

Die Schiffe näherten sich mittlerweile der Festung immer mehr; die Umriffe ihrer Besatzungswerte traten immer deutlicher vor. Die Vorläufer der Flotte nähern sich dem Leuchthurm von Zolbukin. Im Hafen wurde lebendig, die Schlorie der Dampfer saugen an Rauch auszuwerfen, da kömmt vom englischen Admiralschiff das Signal laut zu machen; die Flotte legt sich 8—10 Meilen von Kronstadt vor Anker, und die Admirale kommen zur Berathung zusammen. 7 Dampfer legen sich auf Befehl quer vor den Hafen, etwa 3 Meilen von dessen Ausgang entfernt, und schicken ihre Boote zum Sondiren aus. Segen eines dieser Boote, das sich nahe ans Hafenthor hingewagt hatte, kam ein russischer Dampfer herausgefahren, um es zu fangen; aber der „Desperate“ setzte sofort seine Maschine in Bewegung, um den Dampfer abzuschnüden, worauf dieser rasch in den Hafen zurückschlüpfte, ohne daß ihn eine einzige Kugel erreichen konnte.

Es ist allerdings sehr ergötzlich, daß die englisch-französischen Schiffe knapp vor Kronstadt das Fahrwasser sondiren können, aber übers Beobachten hinaus find sie bis jetzt nicht gekommen. Der Leuchthurm von Zolbukin ist ihre Hauptwarte. Viele von den Offizieren, darunter Admiral Chads, haben ihn erklimmt und die Ueberzeugung mit herunter gebracht, daß Kronstadt in der That ein besetzter Platz ist, der eine harte Raß für bölgere Schiffe werden dürfte. Damit soll jedoch durchaus nicht gesagt sein, daß man die Idee einer Angriffs aufgegeben habe. Im Gegentheil ist man sehr bei Anfscht, daß Kronstadt der Vortheil sehr gut zu fassen sei, daß die meisten Schiffe der Flotte sehr wohl durch den Kanal dahin vorbringen und die Stadt mit ihren weit reichenden Geschützen zerstören können, ohne selbst großer Gefahr ausgesetzt zu sein. Um sich davon zu überzeugen, hatten die Admirale Parfenal-Deschenes und Chads in Begleitung von Lord Paget, Respek und anderen Offizieren am 29. auf dem „Driver“ einen Ausflug den Kanal hinauf unternommen. Das Resultat scheint befriedigend gewesen zu sein, und Sir Ch. Napier wartet gegenwärtig nur noch auf die angeführte Ermächtigung aus London, um einen Schlag auf die Festung zu wagen.

Nachrichten aus Stockholm vom 11. d. melden, daß die finnische Post nicht mehr wie bisher über die Alands-Inseln expedirt werden darf. In Folge dessen ist ein schwedisches Dampfschiff bereits dafelbst zurückgewiesen worden. — Die Alands-Inseln selbst befinden sich in vollständigem Blokadezustand.

## Bekanntmachungen.

### Missionsfest-Anzeige.

Der Missions-Hülfsverein für Altsleben und Umgegend gedenkt **Mittwoch den 26. Juli Nachmittags 2 Uhr** ein Missionsfest in der Kirche zu Beesenstedt zu feiern und ladet Freunde der Mission zu demselben ein.

**Im Saale des „Engl. Hofes“** auf vielfältiges Verlangen finden noch drei **Vorstellungen** in der **Gallerie praktischer Wissenschaften** statt, und zwar

**Montag den 17., Dienstag den 18. und Mittwoch den 19. Juli Nachmittags präcis 5 Uhr.**

### Bürgergarten.

Heute, **Sonntag**, den 16. Juli findet das zweite große Feuerwerk statt. Anfang des **Concerts** 4 Uhr, des Feuerwerks 8 1/2 Uhr. Entrée à Person erster Platz 2 1/2  $\frac{1}{2}$ , zweiter Platz 1 1/2  $\frac{1}{2}$ .

### Theodor Kühn,

großherzoglich Weimarscher Kunstfeuerwerker.

**D. Lehmann's**  
**Prustbonbons** à 10  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   
 Marsillon & Bonbonfabrikant.

In frischer Sendung beim Herrn Apotheker Jung-  
 häbnel in Zaucha und den Herren A. Hof-  
 ster in Gonnern, W. Fißau in Göbden,  
 C. Webel in Weifen, C. Klöner in  
 Eisenberg, J. C. A. Eberhard in Go-  
 tha, C. F. Süß in Weifenfels und F. G. Oswald in Sangerhausen.

### Civoli-Theater.

**Sonntag den 16. Juli: Steffen Langer**  
 aus Glogau, Orig.-Luftspiel in 5 Akten  
 von Charl. Birch-Pfeiffer.

**Montag den 17. Juli: Der beste Ton,**  
 Luftspiel in 4 Akten von Dr. Voepfer.

### Theater im Bade Sauchstedt.

**Sonntag d. 16. Juli 1854. Zum ersten Male:**  
 Die Fischerin von Island, oder:  
 Der König und sein Kind, historisches  
 Schauspiel in 5 Abtheilungen von  
 Panse. Die Direction.

### Funkens Garten.

**Sonntag den 16. d. Mts. Abends 7 1/2**  
 Uhr **Concert.**  
 F. Fittmann, Musikdirector.

### Bad Wittkind.

**Sonntag den 16. d. Mts. Nachmittags**  
 3 1/2 Uhr **Concert.**  
 F. Fittmann, Musikdirector.

**Sonntag den 16. Juli großes Militair-**  
**Concert** in Belzig Ehrenberg bei Leip-  
 zig, wozu ergebenst einladet  
 Große, Gastwirth.

### Volksliedertafel.

Wenn heute, Sonntag, gutes Wetter ist,  
 Gang nach der Gaide.

### Frischer Kaff

**Montag den 17. Juli** am Hamterthore bei  
 Stengel.  
 Gute Kappspreu, à Korb 1  $\frac{1}{2}$ , verkauft  
 das Rittergut Reinsdorf bei Landsberg.



**Aus der Provinz Sachsen.**

Magdeburg, d. 13. Juli. Die Subscription für die Magdeburger Privatbank ist gestern mit der Summe von 2,364,500 Thlr. geschlossen. Es war nur eine Million erforderlich und die Subscription darauf den Corporationsmitgliedern der hiesigen Kaufmannschaft vorbehalten. Von auswärts waren sehr zahlreiche Aufträge eingegangen, so daß die Zeichnungen nach einer mäßigen Schätzung das Sieben- bis Achtfache der benötigten Summe betragen hätten, wenn allen Anforderungen Auswärtiger hätte genügt werden können. Nach dem jetzigen Stande werden die Zeichner ungefähr  $\frac{2}{3}$  der geforderten Summe erhalten, nämlich 42 Actien für 100 gezeichnete. (M. 3.)

Die Nachrichten, welche aus den benachbarten Elbniederungen über die Verheerungen einlaufen, die das in Folge der unaufhörlichen Regengüsse der letzten Wochen eingetretene Hochwasser angerichtet hat und leider noch ferner angrichtend droht, lauten betrübend. Vor allem sind es die Hauptproduzenten, welche die größten Verluste zu beklagen haben, denn schon gegenwärtig stehen die sämtlichen an der Elbe belegenen Wiesen unter Wasser und noch immer ist keine Hoffnung vorhanden, daß ein baldiges Fallen eintreten dürfte, vielmehr muß man nach den von Dresden hier eingegangenen Nachrichten fürchten, daß das Wachsen der Fluten noch heute und morgen fortbauern werde. Glücklicherweise hat man von Dammbriichen noch nichts vernommen. (M. 6.)

Auf eine Beschwerde der freien Gemeinde in Magdeburg wegen der Nichtanerkennung der von ihren Geistlichen vollzogenen Konfirmation als Vorbedingung für die Entlassung der konfirmirten Kinder aus dem Schulunterricht, ist von dem Kultusminister von Haumer kürzlich ein zurückweisender Bescheid erlassen worden. Es heißt in demselben, daß die Entscheidung der Regierung zu Magdeburg, welche auch bereits ihre Bestätigung durch den Oberpräsidenten gefunden habe, den Verhältnissen und den bestehenden Bestimmungen entsprechend sei, und es daher wegen der Dauer der Schulpflichtigkeit und der Entlassung aus der Schule hinsichtlich der Kinder aus der sogenannten freien Gemeinde lediglich bei der getroffenen Anordnung bewenden müsse. (C. B.)

**Gesetz-Sammlung.**

Das am 12. Juli ausgegebene 27. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 4035. den Tarif, nach welchem das Brückengeld für den Uebergang über die Elbe bei Buisdorf zu erheben ist. Vom 15. Mai 1854; unter

Nr. 4036. den Allerhöchsten Erlass vom 1. Juni 1854, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Kreis-Chausseen von Aisteden bis zur anhalt-besaulischen Grenze in der Richtung auf Sandersleben seitens des mannsfelder Kreisess; unter

Nr. 4037. den Allerhöchsten Erlass vom 1. Juni 1854, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der von dem Saenger Kreis im Regierungs-Bezirk Bromberg projektirten Chausseen von Saenen nach Kiedo, von Kiedo bis zur Kongrowitzer Kreisgrenze in der Richtung auf Poylanno, von Saenen nach Wittow, von Kiedo über Kistowo bis zur Oberen Kreisgrenze in der Richtung auf Marowana-Geslin; unter

Nr. 4038. das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Rummelsburger Kreis-Obligationen im Betrage von 42,000 Thlr. Vom 1. Juni 1854; unter

Nr. 4039. das Patent über die Publikation des Beschlusses der Deutschen Bundes-Versammlung vom 26. Januar 1854 wegen gegenseitiger Auslieferung von Personen, welche wegen gemeiner Verbrechen oder Vergehen zur Untersuchung gezogen worden sind. Vom 10. Juni 1854; unter

Nr. 4040. das Gesetz, betreffend die Declaration der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850, in Bezug auf die Rechte der mittelbar gewordenen Deutschen Reichsfürsten und Grafen. Vom 10. Juni 1854; unter

Nr. 4041. den Nachtrag zu dem Privilegium wegen Ausgabe auf den Inhaber lautender Obligationen des wittenberger Reichverbandes bis zum Betrage von

100,000 Thlr., vom 21. August 1852, zur Ausgabe von 80,000 Thlr. neuer Obligationen. Vom 23. Juni 1854; und unter

Nr. 4042. die Befähigung, betreffend die Befähigung eines Nachtrags zu dem revidirten Statute der magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft. Vom 28. Juni 1854.

**Fremdenliste.**

Kingelommene Fremde vom 14. bis 15. Juli.

**Kronprinz:** Hr. Major Wiedemann a. Magdeburg. Frau Stadterg.-Rathin Joh. m. Fam. a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Lang a. Köln a/R., Dammes Köhler a. Braunschweig, Luz a. Berlin, Mahner a. Halberstadt, Deget a. Auerbach.

**Stadt Zürich:** Hr. Hauptm. v. Biegler a. Brig. Hr. Rittergutsbes. v. Klingenstein a. Regnis. Hr. Parik. Herrmann a. Magdeburg. Hr. Ingen. Berner a. Mainz. Die Hrn. Kauf. Schwab a. London, Böse a. Langensalze, Holze a. Brandenburg, Paast a. Stuttgart, Fuchs a. Chemnitz, Eichmann u. Oberwarth a. Berlin.

**Goldener Ring:** Hr. Dkmin. Meyer a. Rothenburg. Hr. Baumstr. Söhner a. Mühlberg. Die Hrn. Kauf. Lehmann a. Kassel, Fendrich a. Braunschweig.

**Englischer Hof:** Die Hrn. Kauf. Steinädter, Colberg u. Merkel a. Magdeburg, Wiedemann a. Kamthal, Bornede a. Querfurt, Souer a. Würzburg, Weigt a. Leipzig. Hr. Schaup. Schlegel m. Frau a. Magdeburg. Hr. Kapitän de Bierd a. Christiania. Hr. Stadterg.-Rat. Decker a. Dresden. Hr. Rittergutsbes. Wapostel a. Posen. Hr. Gutsbes. v. Seckendorff m. Fam. u. Dienersch. a. Schlesien. Hr. Landwirth Märker a. Breslau. Hr. Gym-nasial-Lehrer Dr. G. Brun a. Hannover.

**Goldner Löwe:** Frau Amtsrathin Pischell m. Tochter a. Calbe a/S. Hr. Feldmesser Splitt a. Torgau. Hr. Lithograph Pöcher a. Breslau. Die Hrn. Kauf. Brauer a. Naumburg, Bergmann a. Plauen, Schmidt a. Bromberg.

**Stadt Hamburg:** Hr. Bürgermeister v. Holleufer m. Gem. a. Salzwedel. Hr. Stallmtr. v. Holleufer a. Preußen. Hr. Provinzial-Rentmtr. Zimmerhädtel a. Magdeburg. Hr. Reg.-Rat. Raubens a. Berlin. Frl. Schneider a. Polleben. Die Hrn. Kauf. Kühne u. Müller a. Magdeburg, Dittmar a. Sangerhausen, Boocke a. Brandenburg, Richter a. Leipzig.

**Schwarzer Bär:** Hr. Fabrik. Hof a. Wuhla. Hr. Producentenbdr. Kubst a. Seeburg. Frl. Beckow a. Berlin.

**Goldne Kugel:** Hr. Frl. Wibel Dese a. Koblenz a/R. Die Hrn. Kauf. Hirsch u. Nagler a. Frankfurt a/M. Hr. Schlächter King a. Friedrichsrode. Hr. Sattler Beschl a. Schloß Sehlbrunn. Hr. Mühlenthr. Postmann a. Reinsdorf. Hr. Wogen-Fabrik. Wörke a. Alstedt.

**Magdeburger Bahnhof:** Die Hrn. Parik. v. Meißner m. Fam. u. v. Rüdner a. Paris. Frau Generatin v. Rath m. Dienersch. a. Ludwigslust. Frau. Louis a. Breslau. Die Hrn. Kauf. Arnold m. Fam. a. Hamburg, Kreschmann a. Leipzig, Schuhmann a. Berlin.

**Thüringer Bahnhof:** Hr. Parik. v. Brandenstein m. Fam. a. Potsdam. Hr. Reg.-Rath Osten a. Merseburg. Hr. Rent. v. Adenstedten a. Ufersleben. Hr. Intendant v. Heltenhagen a. Köln. Hr. Baumeister Dalbe a. Zerbst.

**Hôtel Garni:** Hr. Revifor Schmittler a. Mainz. Hr. Baueleve Renede a. Wittenberg. Die Hrn. Kauf. Berenz a. Magdeburg, Martgraf a. Dresden.

**Meteorologische Beobachtungen.**

11. Juli.	Vorgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Zagmittel.
Ruthdruck	332,86 Bar. L.	332,98 Bar. L.	333,41 Bar. L.	333,08 Bar. L.
Dunstdruck	4,73 Bar. L.	4,25 Bar. L.	5,00 Bar. L.	4,66 Bar. L.
Rel. Feuchtigkelt	89 pCt.	86 pCt.	88 pCt.	78 pCt.
Luftwärme	11,1 C. Rm.	15,9 C. Rm.	12,2 C. Rm.	13,2 C. Rm.

**Bekanntmachung.**

Die Gras-Nutzung von der fiskalischen sogenannten Spitz-Wiese in Radewellert Aue, 20 Morgen 177  $\frac{1}{2}$  Ruthen Fläche einhaltend, soll, höherem Auftrage zu Folge, alternatim im Ganzen und auch in 8 einzelnen Parzellen von circa 2 bis 3 Morgen groß, öffentlich an den Meistbietenden auf 3 Jahr, vom 1. Januar 1855 ab, verpachtet werden. Termin hierzu ist auf

Wirtwoch den 19. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr im hiesigen Amts-Raume anzusetzen, woselbst auch die Pachtbedingungen, vor dem Termin bekannt gemacht werden.  
Halle, den 5. Juli 1854. Der Domainen-Rath Dahlström.

**Bekanntmachung.**

Die Ausführung mehrerer Reparaturen an den Gebäuden des hiesigen königlichen Kreisgerichtes soll dem Mindestfordernden im Wege der Entreprise übertragen werden. Unternehmungslustige wollen sich zu dem am Dienstag den 25. d. M. Vormittags 10 Uhr anberaumten Termine in meinem Geschäftszimmer einfinden, um ihre Gebote abzugeben. Bedingungen und Kostenanschläge liegen während der Geschäftsstunden bei mir zur Einsicht bereit.  
Halle, den 14. Juli 1854.

In Vertretung des Bau-Inspectors:  
Der königliche Baumeister  
Freund.

**Haus-Verkauf in Halle.**

Ein in einer der frequentesten Straßen in Halle belegenes Haus, welches mindestens 1000 R<sup>r</sup> rentirt, soll jetzt unter auffallend günstigen Bedingungen verkauft und mit 4000 R<sup>r</sup> Anzahlung sofort übergeben werden.  
Näheres bei Carl Paecholdt.

Ein nicht zu junges Mädchen rechtlicher Eltern von ausserhalb, die in ein Verkaufs-Geschäft passend, in weiblichen Handarbeiten geübt, auch in der Wirtschaft nicht unerfahren ist, findet eine Stelle. Zu erfragen Leipzigerstraße Nr. 383.

**Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia.**

Nachdem der Herr Hauptmann Schreiber in Folge seiner neuen Stellung als Subdirektor der Iduna die Haupt-Agentur der Colonia niedergelegt hat, ist dieselbe den Herren Weise & Pfaffe hier selbst übertragen und diesem Uebertrage Seitens der Königl. Regierung zu Merseburg unterm 6. d. M. die Bestätigung ertheilt worden.  
Halle a/S., den 8. Juli 1854.

**A. Bergerhoff,**  
Inspector der Colonia.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige bitten wir ergebenst, sich in allen die Colonia betreffenden Angelegenheiten an uns wenden und das dem Herrn Hauptmann Schreiber in dieser Beziehung geschenkte Vertrauen auf uns übertragen zu wollen. Wir werden dagegen die uns zugehenden Aufträge prompt ausführen und jenes Vertrauen zu rechtfertigen suchen.  
Gleichzeitig mit der Colonia ist uns die General-Agentur der von Sr. Majestät dem Könige unterm 27. September v. J. genehmigten

**Concordia, Kölnischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,**

etabliert zu Köln a/Rh. mit einem Grundkapital von 10 Millionen Thalern, übertragen. Sobald die von uns nachgesuchte Bestätigung der königlichen Regierung ertheilt sein wird, werden wir nicht ermangeln, Näheres darüber mitzutheilen.  
Unser Comptoir ist Leipziger Thor Nr. 1633.  
Halle a/S., d. 8. Juli 1854.

**Weise & Pfaffe.**

# 480. Die Hutfabrik von Herrmann Gustav PFAHL, Schmeerstr. 480,

der Handschuhfabrik von Chr. Voigt gegenüber,

empfeilt ein gut assortirtes Lager von **Serrenhüten** zur gefälligen Abnahme.

**Für Fuhr- und Landleute**  
empfehle ich eine starke Auswahl von dauerhaften Filzhüten in verschiedenen Farben, à Stück 15 *gr.*

**Reparaturen**  
von Hüten werden schnell befördert.

**Fuhr-Hüte für Bergleute**  
in großer Auswahl bei Gustav Pfahl jun.

**Logis-Vermietung.**  
Die zweite Etage in meinem Hause, Nr. 254 in der Leipzigerstraße, alte Post, bestehend aus 3 Stuben, Entrée, 5 Kammern, 1 Küche, Keller, Bodenanteil, Mitgebrauch des Waschhauses, ist zum 1. October zu vermieten. **F. E. Spiess.**

**Verpachtung**  
des Schützenhauses in Sömmerda.  
Die Wirthschaft in hiesigen Schützenhause soll auf 6 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden, und haben wir hierzu Termin auf

den 27. d. M. Nachmittags 3 Uhr in hiesigen Schützenhause anberaumt, zu welchem qualifizierte Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß, eingetretener besonderer Umstände halber, die Uebnahme innerhalb 14 Tagen nach dem Verpachtungstermine erfolgen muß. Die Verpachtungsbedingungen liegen bei uns zur Einsicht bereit. Sömmerda, den 12. Juli 1854.

Die Direction der Schützencompagnie. **Wagner.**

Alle außergerichtliche Auffäge, Contracte, Gesuche, Reklamationen, Beschwerden u. werden angefertigt von **L. Voock, Tüdel Nr. 770.**

**Gesuch.**  
Von einem praktischen Müller und realen Pachtzähler wird ein nicht gar zu großes Mühlengrundstück mit oder ohne Delonomie zu pachten gesucht. Auf mündliche oder portofreie Anfragen ertheilt **Ed. Stüdrath** in der Exped. dies. Zig. die betreffende Adresse.

Für auswärtige Geschäfte suche ich einige junge anspruchsfreie Männer, die der Buchführung und Correspondenz gewachsen sind; auch kann ich bestempfohlene Detailisten gut plazieren. **W. Sachtmann** in Halle.

500 *R* auf sichere Hypothek sind sofort oder Michaelis a. c. zu verleihen. Zu erfragen Markt Nr. 724.

2000—4000 *R* sind den 1. October a. gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen. Näheres vor dem Steinthor Nr. 1512b.

**Für ein Fabrikgeschäft** wird ein Theilnehmer mit circa 500 *R* gesucht durch **A. Kuckenburger, Nr. 1296.**

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener Privatler, welcher auf mehreren großen Rittergütern in allen Branchen arbeitete, sucht zum sofortigen Antritt anderweitige Stellung. Gefällige portofreie Offerten bittet derselbe an **Ed. Stüdrath** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Junge Mädchen, welche das Schneidern und Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sogleich angenommen werden in Hause des Herrn **Bredow, Rathhausgasse Nr. 249, 2 Treppen hoch.**

## Für Weisensfels und Umgegend! Die Buchhandlung von L. Garcke in Weisensfels

er bietet sich, Bekanntmachungen zum Abdruck in dieser Zeitung zur Beförderung anzunehmen. Außer den Inserations-Kosten, welche gegen die von der Expedition der Hallischen Zeitung ausgehenden Original-Quittungen erhoben werden, wird für jede Bekanntmachung nur noch die Porto-Auslage von 1 Silbergroschen in Anrechnung gebracht.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Die im vorigen Jahre rühmlichst bekannt gewordenen **Neuen Isländischen Fett-Matjesheringe** sind eingetroffen und offerire meinen werthen Kunden solche wiederum als vorzügliche Delikatessen billigst.

Auch alle anderen Sorten, als: Engl. und holländ. Matjesheringe, hält zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

**Boltze, Heringshandlung.**

**Feiz- und Kochöfen** jeder Art, mit und ohne Aufsätze, nach den neuesten Modellen, Koch- und Wärmröhren, Ringplatten, Roste in jeder Dimension, empfangt in größter Auswahl und empfiehlt billigst

**Ofenacheln** in allen Farben empfangt und empfiehlt billigst **C. Kallmeyer in Cönnern.**

### Maastvieh-Auction.

Wierzig Stück fettes Rindvieh, darunter 25

Voigtländer Ochsen, sollen

Montag d. 31. Juli früh 10 Uhr meistbietend verkauft werden auf der

Domaine zu Frankenhäusen.

Zu vermieten und 1. October d. J. zu beziehen ist Magd. Chaussee Nr. 5 eine aus 4 bis 5 Stuben nebst Kammern und übrigen Zubehör, sowie Pferdefall bestehende Wohnung; ingleichen eine kleinere dergl. aus Stube, Kammer und Küche.

**Jos. Pöschl aus Böhmen**, gr. Steinstraße, offerirt hiermit einem hohen hiesigen wie auch auswärtigen Publikum sein Lager von allen Sorten feingerissenen böhmischen Bettfedern, Daunen und Schwanzfedern, in größter Auswahl zu soliden Preisen.

**Pfälzer Cigarren-Abfall**, leicht und gutreichend sich rauchend, à 2 1/2 *gr.*, 13 *gr.* für 1 *gr.* **Ernst Becker.**

Alle Sorten Watten billigst bei **G. Hoffmann, Leipzigerstr. Nr. 301.**

Ein junges gebildetes Mädchen wünscht in einem Laden oder zur Hälfte der Hausfrau ein baldiges Unterkommen. Zu erfragen große Märkerstraße Nr. 447.

**Blasabälge** empfiehlt **Gothsch, Klausthor.**

**Parfümirte Bimstein-Seife**, das Stück 1 *gr.* 3 *gr.*, zum Reinigen der Hände und des Gesichts; ihre Wirkung ist nicht nur hautreinigend, sondern sie giebt der Haut auch Glätte und Weichheit, empfiehlt **W. Hesse.**

Eine Partie gutes reines Wiesenheu ist zu verkaufen bei **Natseh in Bülberg.**

Verschiedene Geldsummen, namentlich 4000, 3000, 2000, 800, 400, 100 u. 50 *R* sind auszuleihen durch **A. Linn, Lude Nr. 1386.**

**Ritter- und Landgüter** in verschiedener Größe und Lage sind zu verkaufen durch **A. Linn in Halle, Lude Nr. 1386.**

In der **Pfeffer'schen Buchhandlung** in Halle ist zu haben:

**Der nordamerikanische Landwirth.** Ein Handbuch für Ansiedler in den Vereinigten Staaten. Von **C. L. Fleischmann**, Ehrenmitglied des „American-Institut“, Mitglied des landwirthschaftl. Vereins in New-York. Mit 247 Holzschnitten und 1 Karte des Staates „Michigan.“ 2te Auflage. Preis 2 *R*.

**Echt Münchner Bockbier** Montag früh im „**Goldenen Ring.**“

### Stabliements-Anzeige.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich in hiesiger Stadt etablirt habe, und empfehle das Modernste der französischen (nur gut gearbeiteten) Filz- und Seidenhüte, so wie auch eine Auswahl schön garnirter Kinderhüte. Ich bitte dero ganz ergebenst, bei reeller Bedienung und billigen Preisen mich mit recht vielen Aufträgen beehren zu wollen.

**August Linde, Hutmacherrstr.,** kleiner Sandberg Nr. 256.

Reparaturen jeder Art werden von mir auf das Schnelligste und Beste gefertigt.

**Karten vom Kriegsschauplatz,** vorräthig in der

**Pfefferschen Buchh. in Halle:**  
Sandtke, das schwarze Meer nebst Kriegsschauplatz in der europäischen u. asiatischen Türkei. 10 *gr.*  
Sandtke, Karte der Ostsee. 10 *gr.*  
Sandtke, Karte v. Kaukasus. 10 *gr.*  
Sandtke, Karte des finnischen Meerbusens. 10 *gr.*  
Sandtke, Karte der russischen Ostsee-provinzen. 10 *gr.*  
Sohr Berg haus, Karte d. schwarzen Meeres nebst Kriegsschauplatz in der europäischen u. asiatischen Türkei. 5 *gr.*  
Sohr Berg haus, Karte der Ostsee. 5 *gr.*

Bruchbandagen empfiehlt **Fr. Lange.**

**Große saure Gurken,** äußerst delikat, in Droschken und einzeln billigst. **Ernst Becker.**

### Marktbericht.

Halle, den 15. Juli.

Wir befechten bis Mitte dieser Woche ziemlich ruhiges Geschäft in Getreide, obgleich von Roggen noch immer einiger Mangel herrscht. Der ungewöhnlich hohe Wasserstand in der Saale verhindert das Brantkommen der noch auf hier schwimmenden Ladungen Roggen, v. Eisenbahn ist leichtig aus Mitzrauen gegen die Haltbarkeit der selbigen Preise wenig bezogen; die Bekände sind deshalb heute gering, was leider wieder ein Vorgehen der Preise zur Folge hatte. Die viele Nässe verzögert die so nahe Ernte immer mehr, und wird dies fernern Bedarf von Roggen mit sich führen. Weizen weniger beachtet, davon sind die Preise in Bairen und Ober-Rhein sehr stark gewichen, das Versendungen dorthin nicht rentiren. Gerste und Hafer bleiben preisbehaltend. Rüböl noch immer knapp. Unser Markt schloß heute bei sehr geringer Zufuhr Weizen 80 *gr.* 96 *gr.*, Roggen 76 *gr.* 80 *gr.*, Gerste 52 *gr.* 66 *gr.*, Hafer 37 *gr.* 41 *gr.*, Rüböl 13 *gr.* 14 *gr.* bezahlt, Hafer 72/80 *gr.* Rüböl 70/76 *gr.* in feuchter Dual käuflich.

Duchlinburg, den 13. Juli. (Nach Börsen.)  
Weizen 86 — 90 *gr.* Gerste 48 — 56 *gr.*  
Roggen 70 — 80 *gr.* Hafer 38 — 41 *gr.*  
Raff. Rüböl 14 — 14 1/2 *gr.*  
Leinöl 13 1/2 — 14 *gr.*  
Rüböl 13 1/2 — 14 *gr.*

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N. 164.

Halle, Sonntag den 16. Juli  
Hierzu eine Beilage.

1854.

## Deutschland.

Berlin, d. 14. Juli. Immer noch herrscht die größte Ver-  
enheit über die Rückantwort auf die Commation und die preu-  
Note, welche diese unterstützte. Diese strenge Verschwiegenheit,  
schwerlich früher gebrochen wird, als bis Oesterreich und Preu-  
über ihre Maßnahmen verständigt haben, ist die Veranlas-  
ung eine Reihe unbegründeter Gerüchte in Umlauf sind, die sich  
auf Angaben über den Inhalt der russischen Rückantwort,  
seits auf die Maßnahmen Oesterreichs und Preussens beziehen.  
ie früher von uns als unverbürgt mitgetheilte Nachricht, daß  
b Anspruch auf den Theil der Moldau zwischen dem Sereth  
n Pruth mache, findet keine Bestätigung.

re Maj. der König und die Königin werden nach den bisher  
nen Bestimmungen gegen das Ende dieses Monats sich auf  
wei Tage nach M  
soll auf die erst  
sich um dieselbe  
e Fesslungen m  
„Neue Preuss  
r, Buchdruckerei  
d. freigelassen n  
wieder erfolgen  
heit giebt das Kr  
116 unserer Zeitun  
e und schlichte Notiz  
terium des Innern  
Kriegsminister hatt  
der vom Landrath  
a treffen sein möch  
nen Polizeibeamter a  
Namen des Verfass  
weil wir keine Verp  
en. Bald darauf  
um den Sweden ein  
Person, die die A  
cht verlangte den  
els zu wissen. Sei  
sprechung desselben  
cht ging indes von  
einer folgenden Sig  
dem es dem Vorge  
arbeiter unseres  
entsprechen zu kö  
ur Verfügung, al  
t für die Presse di  
geführt. Eine  
of dieses Königreich  
heut über dieselbe  
stieren hatte sie nicht

Entscheidung des Obergerichts, dem Verlangen des Stadtgerichts  
hen, in einem auf gestern festgesetzten Termine insoweit nach, daß er die  
r in unserm Redaktionsbureau thätigen Mitarbeiter nannte, und wurde  
Freiheit gesetzt. Zugleich hatte sich ein Berichterstatter dieser Zeitung  
erfasser des in Rede stehenden Artikels genannt.

einiger Zeit hatten die Nordamerikaner mit Dänemark Un-  
gen wegen Begünstigungen beim Sundzoll eröffnet. Diese  
lungen haben jetzt dadurch ihre Erledigung gefunden, daß  
sche Cabinet eine Verfügung erlassen hat, nach welcher die-  
Schiffe, welche transatlantische Producte führen, und nach  
Höfen bestimmt sind, von der Entrichtung des Sundzollens  
in sollen.

in Folge eines Dammbrechens bei Raschwitz seit dem 10. d.  
üter-Verkehr auf der sächsisch-bayerischen Staatseisenbahn von  
eipzig ist am 13. wieder eröffnet worden.

zig, d. 11. Juli. Prof. R. Biedermann ist nun doch  
olge seines Pressprozesses, der bekanntlich mit der Zuerken-  
Verbürgung einer Freiheitsstrafe für ihn endete, auch seiner  
entsetzt und ihm das Halten von Vorlesungen definitiv un-  
worden. Provisorisch war Lektüres schon seit dem Eingange

des ersten verurtheilenden Erkenntnisses, im Herbst vor. J., der Fall  
gewesen. (R. 3.)

Oldenburg, d. 11. Juli. Auch in unserem sonst so verständ-  
igen und frieblichen Ländchen scheint der unerquickliche Zwist zwischen  
Unionisten und Lutheranern ausbrechen zu wollen und daran  
der Wechsel in Regierung und Gesetzgebung nicht ohne Schuld zu  
sein. So stellte man vor etwa 18 Jahren einen reformirten Ge-  
neral-Superintendenten an und vollzog dadurch eine wahrhaft unio-  
nistische That. In diesem Geiste bewegte sich auch das Verfassungs-  
gesetz von 1849, welches nur eine evangelische Kirche kennt. Allein  
das revidirte erstreckte seine Censur auch hierauf, indem es von  
einer evangelisch-lutherischen Kirche redete, ja die Uebereinstimmung  
mit der Augsburgischen Confession ausdrücklich forderte. Kein Wunder,  
wenn der starr orthodoxe Theil unserer Geistlichkeit hierdurch ermun-  
tert ward, in der letzten Prediger-Versammlung hier selbst geradezu  
zu fordern, daß die alt-lutherische Beichtformel, die Privatbeichte und  
das bekannte Gesangbuch der Eisenacher Conferenz eingeführt werde.  
Die Antragsteller sind freilich dieses Jahr in der Minderheit geblieben;  
ob aber auch im künftigen, ist sehr zu bezweifeln. (M. 3.)

Bremen, d. 11. Juli. Gestern ist in dem vom hiesigen Staats-  
anwalt nach geschenehen Hausfuchungen vor drei Jahren eingeleiteten  
Proceß gegen den Pastor Dulon, den Redakteur Dralle und den  
Kaufmann Johannes Köfing, wegen Verbrechen wider den Staat,  
woron das Obergericht vor zwei Jahren die Akten zur Begutachtung  
an die Juristen-Fakultät in Greifswald versandte, das Urtheil publi-  
zirt, nach welchem Pastor Dulon in eine sechsmonatliche Gefängnis-  
strafe und alleinige Tragung der Kosten verurtheilt ist, Köfing und  
Dralle von allen wider sie erhobenen Anschuldigungen gänzlich freige-  
sprochen sind. Bekanntlich entflohen seitdem Dulon und Dralle von  
Bremen, Dulon lebt in Newyork, hält dort Vorträge in gestifteter  
freier Gemeinde und giebt ein Sonntagsblatt heraus, Dralle ist in  
London an einem Comptoir beschäftigt; Köfing blieb, Geschäfts- und  
Vergnügungsreisen abgerechnet, in Bremen und reichte vor einiger  
Zeit dem Obergerichte eine Beschwerdeschrift über den sich Jahre lang  
hinschleppenden Gang des Proceßes ein. Dulon's Sachwalter wird  
nach Lübeck appelliren. Außerdem ist Dulon wegen seines Buches:  
„Der Tag ist angebrochen“ zu sechsmonatlicher Gefängnisstrafe ver-  
urtheilt.

## Frankreich.

Paris, d. 12. Juli. In den offiziellen Kreisen herrschen fort-  
während große Besorgnisse wegen der nächsten Entschlüsse, die in Wien  
und Berlin gefaßt werden müssen. Eine am letzten Montag hier aus  
Wien angekommene Depesche scheint diese Besorgnisse noch vermehrt  
zu haben. In einem Ministerrathe, welcher nach Empfang dieser De-  
peschen Statt fand, wurden wichtige Dinge beschlossen und unter an-  
deren die Einberufung von 60,000 Mann aus der Altersklasse von  
1854. Bekanntlich beträgt dieses Contingent 140,000 Mann, von  
denen bis jetzt nur 80,000 Mann unter den Waffen sind. Das Pu-  
blikum theilt die Befürchtungen, welche höchsten Orts herrschen. Die  
Böise, die heute äußerst bewegt war, hält die Lage der Dinge für  
sehr gefährlich. Was die Einberufung der 60,000 Mann betrifft, so  
soll das betreffende Dekret dieser Tage erscheinen. — Granier de Cas-  
agnac erklärt in einem Artikel: „Gegenwärtiger Charakter der orien-  
talischen Frage“, daß es sich jetzt nicht mehr um die Aufrechterhal-  
tung der Selbstherrlichkeit des Sultans und der Integrität des otto-  
manischen Reiches, sondern um die Vertheidigung der ganzen Civil-  
sation und der Unabhängigkeit Europas gegen die seitdem zum Vor-  
schein gekommenen weltverschlingenden Gelfüste Russlands handelt, daß  
der Krieg Europas gegen den Czaren also ebenfalls ein „heiliger  
Krieg“ ist und daß es nur Ein mögliches Ende dieses Europa vom  
Czaren aufgezungenen Krieges giebt, nämlich, „ein Ganzes von  
Bürgschaften, die Federmann wohl ahne, obchon es voreilig sein wür-  
de, sie zu bezeichnen, und die von der Art seien, daß es nicht mehr

